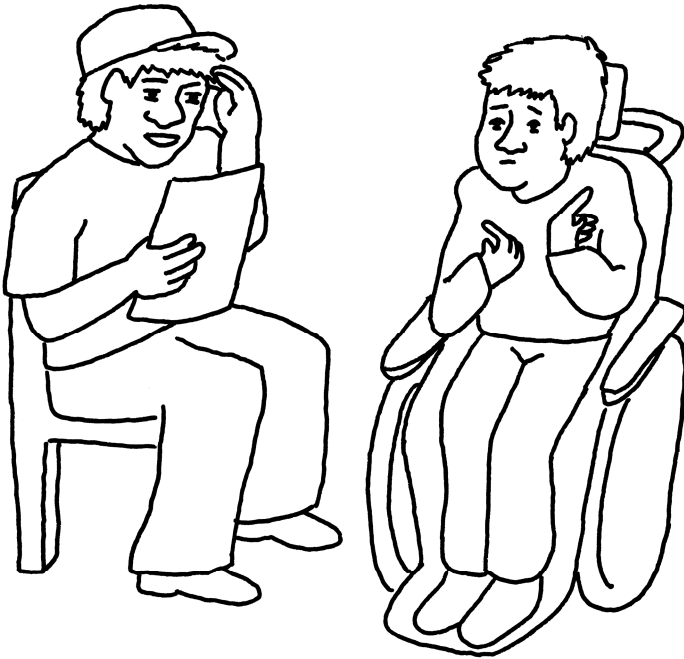


# Mein eigener Hilfeplan – Jetzt kann ich mitreden!

*Julia Hidding, Ella Sebastian Strube*

Jeder Mensch hat eigene Wünsche und Ziele in seinem Leben. Bei der Umsetzung der eigenen Lebenspläne ist die Hilfe anderer sehr wichtig. Besonders Menschen mit einer Behinderung brauchen Unterstützung in ihrem Leben.

Die Unterstützung für den Lebensbereich Wohnen und Alltag bekommen Menschen mit Behinderung in Nordrhein-Westfalen zum Beispiel vom Landschaftsverband Rheinland (LVR). Sie sollen so viel Hilfe beim Wohnen bekommen, wie sie brauchen. Dafür müssen sie ein Papier mit vielen Seiten ausfüllen: den IHP (**I**ndividueller **H**ilfe**p**lan). Das Ausfüllen geht nicht ohne Unterstützung. Eltern, Mitarbeiter aus Werkstätten, Freunde oder auch Berater können dabei helfen. Gemeinsam wird über den Hilfeplan gesprochen. Als Erstes sollen die Menschen mit Behinderung sagen, wie sie gerne wohnen wollen. Dieser Wunsch wird aufgeschrieben. Dann wird darüber gesprochen, was jemand beim Wohnen alleine kann. Es wird auch darüber gesprochen, welche und wie viel Hilfe ein Mensch mit Behinderung beim Wohnen braucht. Alles wird aufgeschrieben.



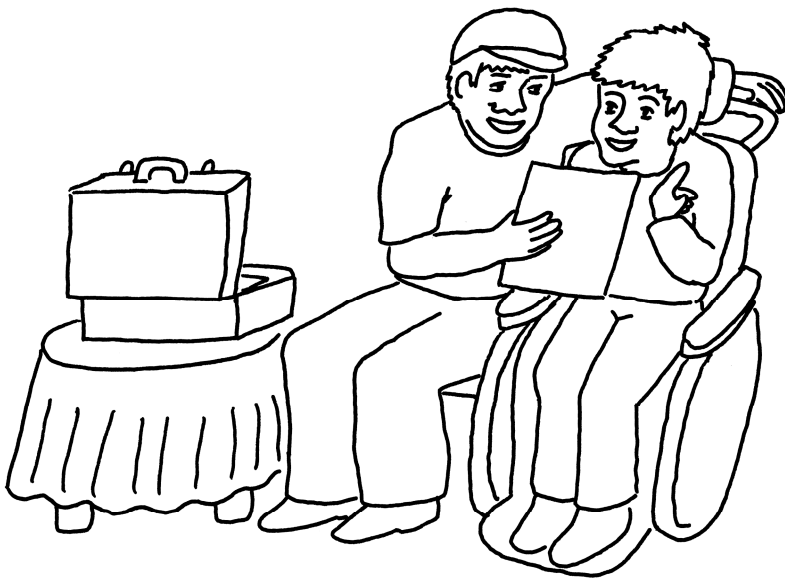
Viele Menschen mit Behinderung verstehen das Papier nicht. Die Sprache ist schwer und das Papier zu kompliziert. Menschen mit Behinderung können dann nicht mitreden. Sie können sich nicht an dem Gespräch beteiligen. Ihre Wünsche und Ziele werden nicht aufgeschrieben. Menschen mit schweren Behinderungen und Menschen, die nicht sprechen können, sind besonders betroffen.

Im Juli 2005 hat sich in Köln eine Arbeitsgruppe mit dem Namen „HIP“ gegründet. HIP bedeutet „Hilfe bei der Hilfeplanung“. Die Arbeitsgruppe wollte den Hilfeplan neu gestalten. Mehr Menschen mit Behinderung sollen beim Hilfeplangespräch mitreden können. Nach einem Jahr war die Arbeit geschafft. Entstanden ist ein Koffer voller Material für die Hilfeplanung.

In der HIP-Gruppe haben viele Menschen mitgearbeitet. Mitarbeiter aus Beratungsstellen, aus der damaligen Heilpädagogischen Fakultät der Universität zu Köln (heute: Department Heilpädagogik und Rehabilitation), vom LVR und Mitarbeiter aus Wohnstätten. In der HIP-Gruppe

haben auch Menschen mit Behinderung mitgemacht. Das war die EVA-Gruppe. Die Mitglieder der EVA-Gruppe haben alle Arbeitsergebnisse geprüft.

Im Koffer gibt es fünf Mappen mit Fragen. Zum Beispiel gibt es eine Mappe zum Thema Wohnen und eine Mappe zum Thema Freizeit. Die Fragen in der Mappe Wohnen beziehen sich auf viele Dinge im Alltag. Hier wird gefragt, was jemand gut kann. Oder wobei jemand Hilfe braucht.



Zu jeder Frage gibt es ein passendes Bild. Ein Mensch, der nicht lesen kann, kann so die Fragen verstehen.

Aber auch ein Mensch, der nicht sprechen kann, kann mitreden. Die Antworten werden mit Hilfe von Bildern gegeben. Es stehen verschiedene Antwortmöglichkeiten zur Auswahl:



Abbildung: Beispiele aus dem Material des HIP-Koffers (© LVR 2007)

Im Koffer gibt es auch kleine Figuren und Möbel. Zum Beispiel eine Badewanne oder eine Küche.

Mit den Möbeln kann jemand zeigen, wobei er Hilfe braucht. Alles ist jetzt viel einfacher geworden und leichter zu verstehen.

Die EVA-Gruppe hat eine Broschüre geschrieben. In der Broschüre wird die Hilfeplanung in leichter Sprache erklärt. Wer will, kann dort alles noch einmal nachlesen. Oder es sich vorlesen lassen.

Auch für die Helfer bei der Hilfeplanung gibt es ein Handbuch. Hier wird der Umgang mit dem Koffer erklärt. In dem Handbuch finden sich viele Tipps für das Hilfeplan-Gespräch.

Jetzt stellt sich natürlich die Frage, ob die Materialien gut sind? Helfen sie einem Menschen mitzureden, der nicht lesen oder nicht sprechen kann?

Die ersten Erfahrungen sind gut. Durch die Fragen und Bilder können Menschen mit Behinderung viel besser verstehen, worum es beim Hilfeplan geht. Die eigenen Wünsche und Ziele können viel genauer aufgeschrieben werden. So sollte es sein!

*Weitere Informationen erhalten Sie bei der KoKoBe Mühlheim.  
e-mail: [kokobe-koeln.no@lebenshilfe.de](mailto:kokobe-koeln.no@lebenshilfe.de)*



*100 Koffer mit dem Hilfeplan wurden an die Koordinierungs-, Kontakt- und Beratungsstellen des LVR Rheinland und an weitere Anbieter übergeben.*



*Der Hilfeplan besteht aus Ordnern zu den Bereichen Wohnen, Freizeit und Gesundheit. Außerdem enthält der Koffer ein Buch, Material zum Ertasten und das Beispiel einer Hilfeplanung*